

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

densten Textilbetriebe, darunter einiger sehr bemerkenswerter Unternehmen. Die Skala reichte von Spinnereien, Zwirnereien (Texturierung) über die Herstellung von Unterwäsche, Oberbekleidung und Strumpfwaren bis zur Ausrüstung. Neben den rein fachlichen Veranstaltungen fanden noch die Sitzungen der beiden Arbeitskreise, des Zentralvorstands sowie die Generalversammlung der IFWS statt.

Die Landessektion Israel als Veranstalter war bemüht, den weithergereisten Kongressteilnehmern nicht nur eine umfangreiche Fachtagung zu bieten, sondern sie auch in

einem gesellschaftlich und touristisch sehr ansprechenden Rahmenprogramm mit den Besonderheiten dieses jungen Staates und seiner alten Tradition vertraut zu machen. Ein Vortrag über historische Textilfunde, folkloristische Darbietungen, ein Bankett mit Modeschau sowie zwei Ausflüge vermittelten in der kurzen hierfür zur Verfügung stehenden Zeit einen tiefen Eindruck vom Gastgeberland.

Einen ausführlichen Bericht über den XIII. Kongress der IFWS werden die «Mitteilungen über Textilindustrie» in einer späteren Ausgabe veröffentlichen. F. Benz

Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung

Die Lohngestaltung und die Behandlung von Lohnfragen gehören seit jeher zu den anspruchsvolleren Aufgaben des Arbeitgebers. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, das Entstehen neuer Berufskategorien und die Veränderung der Anforderungsstruktur bei traditionellen Berufen erschweren diese Aufgaben zusätzlich. Dies gilt für die privaten Unternehmungen, wo eine Einteilung der Arbeiterschaft in ungelernte, angelernte und gelernte Arbeitskräfte den heutigen Erfordernissen nicht mehr genügt und wo das Problem der einheitlichen Lohnbasis für Arbeiter und Angestellte vielerorts noch ungelöst ist. Es gilt auch für die öffentliche Unternehmung, wo die Frage nach Funktions- oder Leistungslohn, die Forderungen auf Einführung von Treueprämien und auf Ausrichtung eines 13. Monatslohnes Probleme verschiedenster Art ergeben.

In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass Lohnprobleme mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr zufriedenstellend gelöst werden können. Die zeitgemässen Entlohnungsgrundsätze, die Lohngliederung, die Lohnsysteme mit ihren Ermittlungsverfahren und Durchführungs-

methoden gehören heute zum technischen Rüstzeug jener Stellen, die sich mit Personal- und Entlohnungsfragen beschäftigen.

Aus dieser Erkenntnis heraus und dem zunehmenden Bedürfnis Rechnung tragend, führt das *Betriebswissenschaftliche Institut der ETH* in Zürich vom 4. bis 8. November 1968 ein Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung durch. Das Seminar dauert 5 Tage und umfasst rund 30 Stunden. Behandelt werden die Verfahren der Arbeits- und Leistungsbewertung, das Vorgehen beim Einführen dieser Systeme, der Aufbau von Lohnsystemen und alle mit der Entlohnung zusammenhängenden Fragen und Probleme. Das Seminar will die Teilnehmer befähigen, Lohnprobleme nach modernen Grundsätzen zu behandeln und die Verfahren der Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung im eigenen Unternehmen anzuwenden und durchzuführen.

Auskunft erteilt das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH, Zürichbergstrasse 18, Postfach, 8028 Zürich, Telefon (051) 47 08 00, intern 34. (tr)

Textiltechnische Herbsttagung

Die Textiltechnische Herbsttagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI — Fachgruppe Textiltechnik (ADT), findet am 17. und 18. Oktober 1968 in Münster i. Westf. statt. Namhafte Persönlichkeiten sprechen über folgende Themen:

Vliesstoffe auf trockenem Weg — ihre Herstellung und Anwendung — ergänzt durch Spinnbond

Die hydrodynamische Vliesformierung und deren Besonderheiten im Vergleich zu anderen Formierungsmethoden

Automatisches Abziehen von Kopsen in der Spinnerei

Neue Sprühdüsen-Apparatur in der Spinnerei für Flocken und Garne

Elektronische Nadelauswahl an Strickmaschinen

Neuzeitliche Entlohnungsform in der Textilindustrie
Die Entwicklung der Nähwirktechnik in der DDR und in einigen wichtigen Industrieländern der Welt

Der heutige Stand der Nadelfilztechnik im Hinblick auf Verfahren und Maschinenkonstruktion

Systematischer Aufbau eines Einstellungsprogramms für Webmaschinen

Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der fertigungstechnischen Praxis der Weberei

Anmeldungen sind zu richten an: Verein Deutscher Ingenieure, Abt. Organisation, 4 Düsseldorf 1, Graf-Recke-Strasse 84, Postfach 1139.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der Berichtszeit war Wolle etwas lebhafter gefragt. Am Londoner Terminmarkt für Merino-Schweisswolle zogen die Preise im Einklang mit der Preisentwicklung bei den australischen Auktionen leicht an. Auf den in der Berichtsperiode in London durchgeführten Versteigerungen setzte sich ebenfalls eine feste Tendenz durch. Bei stärkerer Nachfrage verzeichneten auch neuseeländische Provenienzen Zuschläge von 5 bis 7,5 %. Am Kammzugmarkt in Bradford ordneten die Spinnereien stetig zu leicht steigenden Preisen. Merino-Kammzüge

notierten unverändert.

In Adelaide waren die Preise vollfest. Japan, der Kontinent und England waren an diesem Markt die Hauptkäufer. In sämtlichen Räumen umfasste das Angebot 15 652 Ballen; von den 10 009 Ballen im Hauptraum blieben nur 85 unverkauft. Die Preise waren fest behauptet und lagen durchwegs über dem Niveau von Melbourne.

Die Preise wiesen in Durban eine höhere Tendenz auf als auf den vorangegangenen südafrikanischen Auktionen. Bei guter Marktbeteiligung wurden die 4662 angebotenen

Ballen Merino-Wollen zu 96 % verkauft. Das Angebot umfasste 43 % lange, 32 % mittlere und 25 % kurze Wollen.

Gegenüber den Augustnotierungen war das Preisniveau in Freemantle unverändert. Langfaserige und bessere Wollen wiesen einige Unregelmässigkeiten auf. Skritings waren vollfest. Von den 17 000 angebotenen Ballen wurden 98 % bei reger Beteiligung nach West- und Osteuropa sowie nach Japan verkauft.

Für kurzfasrige Typen zogen die Preise in Kapstadt etwas an, während die anderen Positionen gegenüber der vorhergehenden Versteigerung unverändert blieben. Bei sehr guter Beteiligung wurden 8301 Ballen Merinos angeboten und zu 96 % verkauft. Von 309 Ballen Karakul wurden 39 % und von 307 Crossbreds 98 % abgesetzt.

Bessere Feinwollen der Merino-Sorten notierten in Melbourne vollfest. Auch Comebacks und Crossbreds konnten sich im Preis behaupten. Bei kardierten Typen blieben die Anlieferungen begrenzt; sie waren aber sehr rege gefragt. Es wurden 11 570 Ballen angeboten, die vor allem nach Westeuropa und Japan, bei guter Unterstützung aus England und Australien, abgesetzt wurden.

Sämtliche Beschreibungen von Merino-Vliesen, Skritings, Comebacks, Crossbreds und Cardings tendierten in Sydney nach oben. Bei starker Marktbeteiligung wurden die 12 605 angebotenen Ballen, darunter 2300 Ballen Comebacks und Crossbreds, bis auf 118 Ballen an Japan, den Kontinent und England verkauft. In Sydney war in der

Berichtszeit ein ausgesprochener Verkäufermarkt vorherrschend.

*

Am japanischen Markt für Rohseide schwankten die Preise in der Berichtszeit sehr stark, dass Deckungen und erneute Käufe mit Gewinnmitnahme und Sicherungskäufe abwechselten, während die Spinnereien auf Grund des hohen Niveaus Sicherungsverkäufe vornahmen. Später entwickelte sich eine rückläufige Tendenz, als bekannt wurde, dass einige Webereien auf Grund der hohen Preise Produktionsdrosselungen vornehmen wollten. Falls die hohen Forderungen anhalten, könnte es zu Importen aus China kommen.

	Kurse	
Wolle	13. 8. 1968	18. 9. 1968
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	137	138
Crossbreds 58" Ø	83	84
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	126	129,5
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	114,6—115	117,8—118
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12400—13000	12700—12800

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Unsere schon oft gemachten Hinweise, Statistiken mit Vorsicht aufzunehmen, da sie nur einen relativen Charakter hätten, bewahrheiten sich immer mehr. Noch selten war der internationale Baumwollmarkt so zerspalten wie in letzter Zeit, und zwar handelt es sich dabei vor allem um das Gebiet der Baumwoll-Faserlängen, die in drei Gruppen unterteilt werden können:

1. bis $1\frac{1}{8}$ " — meist aus Baumwolle «amerikanischer Saat»,
2. $1\frac{1}{8}$ bis $1\frac{3}{8}$ " — meist aus Baumwolle ägyptischer Sorten und «amerikanischer Saat»,
3. $1\frac{3}{8}$ " und länger — meist aus Baumwolle Ägyptens, des Sudans, Perus, der USA usw.

Die Sowjetunion, die sämtliche Stapellängen produziert, ist gezwungen, Baumwolle der Fasern $1\frac{3}{8}$ " und länger zur Versorgung der eigenen Textilindustrie in grösseren Mengen einzuführen.

Ausserdem sind stets sofort greifbare Spinnflocken gesucht, diese bedingen jedoch oft ganz beträchtliche Prämien, die bis zu 50 % des Basispreises, je nach Provenienz, betragen können. — Bei der Beurteilung der internationalen Lage hat man nicht nur die Qualität und die Faserlänge der Baumwolle zu berücksichtigen, sondern ebenso den Liefertermin. Diese verschiedenen Positionen weichen preislich stark auseinander.

Im allgemeinen ist die Grundtendenz des internationalen Baumwollmarktes fest. Wenn sich auf verschiedenen Gebieten gewisse Schwächezeichen zeigen, so ist es vor allem in Baumwolle «amerikanischer Saat» bei den niederen Qualitäten, bei den kürzeren Faserlängen, aber auch bei weit entfernten Lieferungen bis Sommer/Herbst 1969. Dies also bei Positionen, die heute noch wenig überblickt werden können; nicht darunter fällt der extralange Baumwollmarkt. Auf allen Märkten zeichnet sich eine grosse Unsicherheit bei der Verbraucherschaft ab, was naturgemäss auf die Lage abfärbt. Die westeuropäischen Spinnereien ziehen vor, für spätere Verschiffungen eine stabili-

lere Preisalge abzuwarten, und auch in Japan wurde verhältnismässig wenig Baumwolle «amerikanischer Saat» gekauft, sodass die Tendenz auf verschiedenen Märkten eher etwas schwächer war, so beispielsweise im Mittleren Osten, in Mexiko, in Zentralamerika, Brasilien usw. In verschiedenen Produktionsgebieten liegt die inländische Preisbasis über der des internationalen Baumwollhandels. — Die Ueberschüsse der Qualitäten der 1968er US-Upland-Baumwolle stellten sich ungefähr wie folgt:

kürzer als 1" — ca. 35 % (letzte Saison 40 %)
 1" bis $1\frac{1}{32}$ " — ca. 26 % (letzte Saison 35 %)
 $1\frac{1}{16}$ " und $1\frac{1}{32}$ " — ca. 32 % (letzte Saison 22 %)
 $1\frac{1}{8}$ " und länger — ca. 7 % (letzte Saison 3 %)

Diese Zahlen beziehen sich auf das Gesamtlager und zeigen, dass sich die Ueberschüsse stapelmässig etwas verbessert haben. Ähnlich verhält es sich mit den Klassen. Das Verhältnis des Anteils der «middling» und höheren weissen Qualitäten nahm zu, wogegen die «light spotted»-Baumwolle stark zurückging. Die Mexico-Ernte weist je nach Gegend eine Verspätung von rund vierzehn Tagen bis zu drei Wochen auf, und der Ertrag fällt teilweise kleiner aus als man erwartete, aber die Sinaloa/Sonora- und Altamira-Sorten fallen quantitativ und qualitativ gut aus.

In krassm Gegensatz zu dieser Entwicklung steht der extralangstaplige Baumwollmarkt. Am 10. September 1968 wurden in Alexandrien die offiziellen ägyptischen Exportpreise für die Ernte 1968/69 bekanntgegeben, die wie bisher wöchentlich verändert werden können. Wohl hatte man mit einer höheren Grundbasis gerechnet als in der letzten Saison, um so mehr als bekannt war, dass die Behandlungsspesen um 1.75 Tallaris per Kantar höher sind, was rund sFr. 3.45 per 50 kos. entspricht. Der Aufschlag betrug jedoch bei Giza 45 je nach Qualität 13 bis 15 Tallaris per Kantar, umgerechnet rund sFr. 25.— bis 30.— per 50 kos., bei Menufi und Giza 68 je nach Provenienz

und Qualität 5 bis 6 Tallaris per Kantar oder ca. sFr. 10.— bis 12.— per 50 kos. Bei den kürzeren Sorten Giza 67 und Giza 66 war der Aufschlag kleiner; er bewegt sich zwischen 1 bis 3 Tallaris. Es handelt sich also um eine Preiserhöhung von ca. 21 % für Giza 45 (Fullygood) und ca. 12 % bis 14,5 % für die anderen extralangen Sorten. Zudem wurden diese Preise bei der ersten Regulierungsmöglichkeit eine Woche später um durchschnittlich Fr. 4.— per 50 kos. erneut erhöht. Es ist klar, dass sich hierauf auch sofort die Preise der anderen extralangen Baumwoll-Produktionsgebiete, zu denen vor allem der Sudan, Peru, die USA, Marokko etc. gehören, entsprechend festigten.

Bekanntlich ist die extralange ägyptische Baumwolle für gewisse Zwecke fast nicht zu ersetzen, und es hat den Anschein, als ob die zuständigen Instanzen Ägyptens diese Teil-Monopolstellung auszunutzen versuchten. Oft wird auch als Grund die seit der letzten Ernte erfolgte Pfundabwertung von 16,6 % erwähnt, was aber einer gefährlichen Einstellung entspricht. Zweifellos ist die Preispolitik Ägyptens nicht ungefährlich, denn die ägyptische Baumwolle wird zu dieser neuen offiziellen Basis, mit Ausnahme für einige wenige Spitzenprodukte, unrentabel. Dementsprechend fiel auch die erste Reaktion auf dem internationalen Verbrauchermarkt aus; sie glich beinahe einer Panikstimmung. Andererseits war man sich in Fachkreisen bewusst, dass der Grossteil der Verarbeiter keinen anderen Ausweg hat, als den nötigsten Bedarf zu decken, und dass aus diesem Grund Ägypten seine Baumwolle losbringen wird. Deshalb wurde die fast nicht zu ersetzende Giza 45 grösstenteils gedeckt, oft mit einer tieferen Qualität als früher. Auch Verbraucher mit laufenden Kontrakten waren gezwungen, das Allerdringendste zu kaufen, wieder andere Unternehmen waren sehr zurückhaltend und stellen ihre Produktion noch mehr auf Chemiefasern um. Im allgemeinen zeigte es sich aber doch, wie man in Fachkreisen erwartete, dass der Weltmarkt nur zur Deckung des allernötigsten Bedarfes grosse Men-

gen aufnimmt, denn es wurden über diese nervösen Tage bedeutende Quantitäten abgesetzt. Es ist klar, dass man in solchen Momenten sofort einen Blick auf den grössten Ersatzlieferanten wirft, in diesem Fall den Sudan, um eventuell dort einen Ausweg zu finden. Der Sudan schätzt die zu Ende gehende Ernte auf insgesamt 478 000 Ballen Lamberts und 130 000 Ballen Sakels; die nächste Ernte wurde bereits angesät, und zwar unter der Kontrolle des Gezira Boards mit insgesamt 589 027 Feddans. Bis jetzt gedeihen die Pflanzen gut. Wohl entstanden einige Schäden durch den «locust», im allgemeinen konnten diese aber auf den Nordwesten des Gezira und auf Guneid lokalisiert werden; man schätzt sie auf rund 300 Feddans; sie sind also unbedeutend. Trotzdem die Sudan-Baumwollpreise auch entsprechend anzogen, haben sich verschiedene Verbraucher auf diese Spinnflocke umgestellt. Auf lange Sicht dürfte eine solche Preispolitik Ägypten mehr schaden als nützen. Einerseits versucht man mit einer grossangelegten Propaganda den Rückgang des Baumwollverbrauchs zu verhindern, und andererseits gibt es Baumwollproduzenten mit Phantasiepreisen mit lähmender Wirkung, die in keinem Verhältnis zu den Chemiefaserpreisen stehen. Dass in solchen Fällen Handel und Industrie andere Wege suchen und rasch umstellen, ist nichts Neues, und bekanntlich ist es nachher sehr schwer, wenn nicht oft unmöglich, verlorene Märkte zurückzugewinnen.

Im Gegensatz hiezu wies der *kurzstaplige Baumwollmarkt* gewisse Schwächezeichen auf. In *Indien* beschränkte man sich meist auf Preis-Erkundigungen. Im allgemeinen blieben aber die Ablader fest mit ihren Preisen. In *Pakistan*, dessen Preisbasis unter der Indiens liegt, wurde ebenfalls wenig verkauft. Die in der Ernte 1968/69 registrierten Verkäufe sind bis jetzt unbedeutend, was naturgemäss die Preisbasis abschwächt. Bekanntlich springen aber auf diesem engen Markt die Preise sofort in die Höhe, sobald grössere Nachfrage einsetzt.

Mode

«Triumph» ist Trumpf

Kürzlich führte «Triumph-International» in Zürich den Fachkreisen und der Presse die neuen Modelle von Mieder, Wäsche, Nachtwäsche und Bademode für den kommenden Sommer vor. Für den Wäsche-Orientierten gab es viel Neues und Interessantes zu sehen, denn auf diesen Gebieten werden immer wieder neue Materialien, neue Formen und **namentlich** neue Verarbeitungsnormen gefunden. Zum Beispiel wurden Unterwäscheträger vorgeführt, die genau übereinander zu liegen kommen; ein kleines Detail, das zeigt, dass Triumph weiss, auf was es ankommt. Ein weiteres Merkmal dieses Hauses ist, dass

zu den bei den Frauen so beliebt gewordenen Strumpfhosen noch spezielle, formende Höschen entworfen wurden.

Die Badekleider der kommenden Saison sind kräftig in den Farben, jedoch nicht knallig. Neu ins Geschäft steigt Triumph mit einer Herren-Badehose-Kollektion.

Eine Umfrage ergab, was 90 % der Schweizer sich unter «Triumph» vorstellen, nämlich Unterwäsche. Im Durchschnitt kauft jede Schweizerin pro Jahr 1,5 BH von «Triumph». In Amerika werden BHs z. B. nicht als Einzelstücke verkauft. (UCP)

Zürcher Mode-Nachturen

Vom 15. bis 20. August zeigten 34 Firmen der Mantel-/Kostüm-, der Damenkleider-, Kinderkleider-, Strick- und Wirkereibranchen im Rahmen der 52. Modewochen Zürich ihre Nachtourkollektionen zum Herbst/Winter 1968/69. Der Erfolg dieser Veranstaltung brachte sehr befriedigende Resultate. Die Schweizer Detaillisten, die sich zu Saisonbeginn mit letzten Neuheiten für ihre Sortimente, für Schaufenster und Modeschauen eindecken, berücksichtigen beim Einkauf vor allem unsere Schweizer Firmen — anderswo wird die neue Mode nirgends so schnell interpretiert und zum Verkauf geboten. Es erschienen diesmal aber auch eine beachtliche Zahl Einkäufer aus dem Ausland, darunter gute neue Kunden.

Um der Presse Einblick in das in Zürich gebotene, sehr differenzierte Nachtourangebot zu vermitteln, lud die «Model House Group Zurich» (zwölf Firmen des Modell- und betont modischen höheren Mittelgenres, die sich zum Zwecke, dem Modezentrum Zürich seine internationale Bedeutung zu wahren, zusammengeschlossen haben) zu einer informativen Schau ein. In zwangloser Form und Auswahl wurden an der Nachtour gezeigte, für den Genre und die Handschrift der einzelnen Häuser typische Modelle vorgeführt. Damit war auch diesmal wiederum der Beweis eines sehr hohen Niveaus der Zürcher Creationen erbracht, wenn auch, bedingt durch die zu knappe Auswahl, nicht alle Zweige, die in Zürich etwas zu bieten ha-